



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V. (AAG)

Jubiläumsexkursion am 24.05.2008

- Pressebericht -

Elbe-Jeetzel-Zeitung (EJZ) vom 31.05.2008

Artenvielfalt im Breeser Grund

Avifaunisten auf Jubiläumswanderung in der Göhrde

Ir Göhrde. Die Beobachtung Insekten jagender Mauersegler um die Wipfel uralter Traubeneichen war Höhepunkt einer Jubiläumsexkursion der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft durch den Breeser Grund.



Am 28. Mai vor 40 Jahren hatten heimische Vogelkundler den Verein gegründet. Hans-Jürgen Kelm, der zweite Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, zugleich der für den Waldnaturschutz zuständige Forstbeamte im Forstamt Göhrde, führte durch den Wald und seine Geschichte. Mit etwa 6000 Hektar Landesforsten und über 3000 Hektar Privatwäldern ist die Göhrde das größte alte Waldgebiet auf ärmeren Geeststandorten in Niedersachsen. Seit dem Spätmittelalter diente es als herrschaftliches Jagdrevier und als Hutewald für die Bauern. Wegen der

Bedeutung für die Hochwildjagd der Herrschenden wurde dieses Waldgebiet vor der Entwaldung bewahrt - anders als die meisten heutigen Nadelwälder des Drawehn, die aus Aufforstung von Heiden entstanden sind. Auch in der Göhrde hat der Anteil des Nadelwaldes zugenommen; seit über 200 Jahren werden Kiefern und Fichten angebaut, seit etwa 60 Jahren auch vermehrt Douglasien und Lärchen. Dadurch breiteten sich auch Vogelarten dieser Lebensräume aus wie das Wintergoldhähnchen, die Tannenmeise und der Schwarzspecht. Seit Anfang der 1990er Jahre werden die Landesforsten nach den Regeln des Programms »Langfristige Ökologische Waldentwicklung - LÖWE« bewirtschaftet. Die Auswirkungen sind zunehmende Strukturvielfalt mit wachsenden Alt- und Totholzanteilen. So siedelten sich weitere Vogelarten an wie der seltene Sperlingskauz. Jahrhundertlang spielte in der Göhrde der Anbau der Traubeneiche eine wichtige Rolle; noch vor 230 Jahren prägten über 3000 Hektar mit dieser Laubholzart das Waldbild. Neben Nutzung als Bau- und Werkstoff waren die Eichen für die Schweinemast in den angrenzenden Orten und als Wildfutter wichtig. Auch heute noch gibt es über 1000 Hektar Eichenwald in der Göhrde, mehr als die Hälfte jüngere Bestände unter 30 Jahren. Einen Eindruck von den historischen Hutewäldern vermittelt der Breeser Grund. Auf einer mit Heide bewachsenen Fläche von 23 Hektar stehen fast 300-jährige malerische Traubeneichen, die einzeln und in kleinen Gruppen aufgewachsen sind und daher große Kronen ausbilden können. Der Breeser Grund bietet nicht nur ein eindrucksvolles Bild des bei uns einst so verbreiteten Hutewaldes; er zeichnet sich auch durch eine bemerkenswerte Vogelwelt aus: Jeweils mehrere Paare von Gartenrotschwanz, Baumpieper, Heidelerche, Ziegenmelker und Wendehals

haben hier ihre Brutreviere, zudem ist die einzige baumbrütende Population des Mauerseglers in Niedersachsen beheimatet, eine Vogelart die sonst nur an hohen Gebäuden in Städten und Dörfern brütet. Im Breeser Grund besteht eine lange Tradition, dass Mauersegler Buntspechthöhlen in Alteichen bewohnen. Mittlerweile haben die Segler auch weitere Eichen- und Kiefernalthölzer der Görde besiedelt, in denen alte Baumgruppen als »Habitatbäume« dauerhaft erhalten werden. Die Heide des Breeser Grundes wird von der Naturschutzschäferei Wendland mit einer Herde Coburger Fuchsschafe im Rahmen eines vom Landschaftspflegeverband Wendland angestoßenen Huteschafprojektes kurz gehalten und vor der Vergrasung und Bewaldung bewahrt. Die Vogelkundler beobachteten und hörten auf ihrer Exkursion im und um den Breeser Grund in wenigen Stunden 35 verschiedene Vogelarten.